

13. Deutscher Musikabend
 Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr
 in der Bürgerschule zu Bischofswerda
Streichquartett der
 ☆ **Philharmonie** ☆
 Karten zu 1.50 Mk. in der Buchhandlung Grafe

Hofgericht Neukirch L.
 Donnerstag, den 15. Januar:
 Grosses
Extra-Militär-Konzert
 ausgeführt vom Musikkorps, 2. infant.-Regt.
 Nr. 10, Bautzen, unter persönlicher Leitung
 des Herrn Obermusikmeister Käppler.
 Anschließend: **BALL**.
 Eintritt 1.20 Mk. * Anfang 8 Uhr
 Vorverkauf im Hofgericht.
 Hierzu laden freundlichst ein
 das Musikkorps - Alwin Scholze und Frau.

Gasthof „Neuer Anbau“.
 Sonntag, den 11. Januar:
Feine Ball-Musik
 mit Bratwurstschmaus u. Bockbierfest!
 Freundlichst ladet ein **Hedwig verw. Häufe.**

Restaurant „Germania“.
 Heute Sonnabend, Sonntag und Montag,
 den 10., 11. und 12. Januar:
 Anstich eines ff. Bockbieres
 Rettich gratis. ff. Bockwürstchen
Groß. Schlachtfest.
 Von vorm. 10 Uhr an: **Wellfleisch**, nachm. 3 Uhr:
ff. Gräber, Blut- und Leberwurst,
Schweinsknöchel mit Kloß. Bratwurst mit Sauerkraut.
 Ergebnist ladet ein **M. Lorenz.**

Herzlichen Dank
 allen denen, die uns zu Weihnachten und
 Neujahr mit einer Gabe erfreuten.
Der Zeitungsbote Fritz Hensei, Obernaukirch.

Herzlichen Dank
 allen denen, die mich zu Weihnachten und
 Neujahr mit einer Gabe erfreuten.
Der Zeitungsbote von Schmölln.

Innigsten Dank
 allen denen, die mich zu Weihnachten
 und Neujahr mit einer Gabe erfreuten.
Der Zeitungsbote von Großharthau.

Herzlichen Dank
 allen edeldenkenden Gebern von
 Demitz-Thumitz.
Die Zeitungsboten von Demitz-Thumitz.

Knochs Gasthof Demitz-Thumitz
 Sonntag, den 11. Januar
 von nachmittags 4 Uhr an:
Feiner Ball
 Erstklass. - Musik. - **Tanz frei.** - Moderne - Tänze. -
Spez.: Bratwurst mit Kloß und Kraut.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Moritz Knoch.**

Deutsche Eiche, Neukirch II
 Sonntag, den 11. Januar
Die neue Kapelle!
 Von 5 Uhr an:
Starkbesetzte Ball-Musik
 Nachmittags 4 Uhr
Jugendversammlung
 Freundlichst ladet ein **Wired Pajis und Frau.**

Kobolschänke O.-Putzkau
 Morgen Sonntag
Ball-Musik.
 Von 5-7 Uhr Tanz frei.
 Nachmittags von 4 Uhr an
Fortsetzung
des Skallourniers.
 Ergebnist ladet ein
Alwin Stange.

Erbgericht Lauterbach.
 Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Willy Grünner.

Erbgericht Frankenthal
 Morgen Sonntag
 von abends 7 Uhr an
Ballmusik
 wozu ergebenst einladet
Paul Hockert.

Erbgericht Schönbrunn.
 Morgen Sonntag
Ball-Musik.
 Freundlichst ladet ein
E. Schösig.

Dezimalwaage,
 gebraucht, zu kaufen gesucht.
 Angebote an **E. S. Petschel,**
 Oberneukirch 201 v., erbeten.

Sächs. Militärverein
Putzkau.
 Sonntag, den 11. Januar 1925,
 abends 8 Uhr,
Haupt-Versammlung
Freibier.
 Zahlreiches Erscheinen der
 Kameraden ist erwünscht.
Der Vorstand.

Jugend Verein Einigkeit,
Putzkau.
 Unser lieber Jugend-
 freund
Martin Hübner
 ist infolge Unglücksfalles
 plötzlich verschieden.
 Wir ehren sein An-
 denken durch zahlreiche
 Begleitung auf seinem
 letzten Weg.
 Stellen zur Beerdigung
 Montag nachmittags 1 Uhr
 in Siebers Restaurant.
Der Vorstand.

Hotel Goldne Sonne
 Morgen Sonntag  **Hotel Sonne**
 von 5 Uhr ab
Feiner Ball
 erstklassig
 renoviert
 Neueste Tänze.
 Flotter Betrieb.

*Für die anlässlich ihrer Verlobung
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke,
 danken nur hierdurch im Namen beider Eltern
 herzlichst*
Gertrud Schuster
Otto Lehmann.
Burkau u. Bischofswerda, im Januar 1925.

Die VERLOBUNG ihrer Tochter
ILSE
 mit Herrn **WILLY THOMAS**
 beehren sich anzuzeigen
 Rechnungsrat
Paul Eckelt und Frau
 Gertrud geb. Krause.
SORAU N.-L., im Januar 1925.
 Tuchmacherstraße 17.

Meine VERLOBUNG
 mit Fräulein **ILSE ECKELT,**
 Tochter des Rechnungsrats Herrn
 Paul Eckelt und seiner Frau
 Gemahlin Gertrud geb. Krause
 beehre ich mich anzuzeigen
Willy Thomas
SORAU N.-L., im Januar 1925.
 Schützenstraße 17.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, teuren Entschlafenen
Gertrud Linda Häcker
 sprechen wir allen für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für
 den überaus reichen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank aus.
 Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kappler für die trostreichen Worte im
 Hause und am Grabe. Dank auch unseren lieben Verwandten, Nachbarn, Be-
 kannten und dem Kasino junger Landwirte zu Uhyst für die erwiesenen Ehrungen,
 sowie dem Männergesangsverein und gemischten Chor zu Uhyst für den erhebenden
 Trauergesang, den Schul- und Jugendfreunden und -Freundinnen für das Stellen
 der Trauermusik und bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.
 Dies alles hat unseren wunden Herzen sehr wohl getan.
 Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Daß man vom Liebsten, was man hat -
 Muß scheiden.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Eugen Häcker, Bäckermeister u. Frau
 Berta geb. Ritter,
Amanda Häcker,
Hanni Häcker,
Alfred Klose, als Bräutigam.
Lehndorf, am 8. Januar 1925.

Dank.
 Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unserer teuren, unvergeßlichen
 Entschlafenen
 Frau Rittergutsbesitzer
Anna Elisabeth Charlotte Hustig
 geb. Nanitz,
 danken wir herzlichst allen denen, die uns durch Schrift und Wort, Blumen-
 spenden und ehrendes Geleit so viele Beweise liebevoller und aufrichtiger Teil-
 nahme gegeben haben. Insbesondere Dank dem Militärverein, der Feuerwehr,
 dem Frauenverein zu Uhyst a. T. für ehrendes Geleit und dem gemischten Chor
 zu Uhyst a. T., unter Leitung des Herrn Kantor Schneider, für seine erhebenden
 Darbietungen.
 In tiefer Trauer
Oscar Hustig,
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Rittergut Neustädtel bei Burkau,
 den 8. Januar 1925.

Kammer-Lichtspiele

Nur noch heute Sonnabend: 7 und 9 Uhr und Sonntag: 5, 7 und 9 Uhr
Großes Gastspiel der Berliner Singfilm-Gesellschaft in der 5aktigen Film-Operette:
Das sonnige Märchen vom Glück
 unter persönlicher Mitwirkung eines Sängers u. einer Sängerin von der Volksoper Wien

Hauptrollen: Karl Gebhardt, Theater am Nollendorfsplatz, Berlin; Pilly Feiner, Theater am Nollendorfsplatz, Berlin; Marie Grimm-Einödshöfer, Hella Marco, Volksoper Wien.
 Tänze arrangiert vom Solotänzer S ch a f n e r, Staatsoper Berlin; Ballett im 5. Akt ausgef. von Damen der Staatsoper Berlin.

Edgars Geburtstag

Goldwyer Komödie in 2 Akten

„Deulig-Woche“ -:- Aktuelle Wochenschau aus aller Welt

Goldene Krone

Neukirch i. L. Neukirch i. L.

Sonnabend, den 10. Januar, sowie Sonntag und Montag:

Groß. Münchner Bierfest

Hurra! Sankt Benno-Bier-Triumphato ist wieder da...

Sonnabend, den 10. Januar und Sonntag:

Großes Schweinschlachten.

Sonnabend, vormittags ab 10 Uhr: ff. Leberwürstchen u. Weißfleisch. Abends die berühmten bayerischen Schlachtschüssel und Bratwurst mit Kraut...

Sonntag, den 11. Januar:

Feiner Kronenball.

Anfang 1/6 Uhr. Treff aller Fremden und Einheimischen. Saal gut geheizt. Starkes Orchester. Neueste Schlager. In den Gasträumen

Stimmungs-Konzert. :-

Um gütigen Zuspruch bitten Richard Trochelesch und Frau.

Gasthof Mittelburkau

Sonntag, den 11. Januar zum 3. und letzten Mal

Försters Friedel

oder

„Das verwunschene Weihnachts-Fest“

Einlaß 7 Uhr. :: :: Anfang 8 Uhr.

Gasthof Nieder-Burkau.

Morgen Sonntag:

Öffentliche Ball-Musik.

Eintritt: Herren 1.- Mk., Damen 0.50 Mk.

Tanz frei.

Freundlichst laden ein E. Rager und Frau.

Angermanns Gasthof, Ringenhain

Auf vielseitigen Wunsch Sonnabend, den 10. Januar nochmals die

gr. Operetten-Aufführung Die Bauernprinzessin

Einlaß 6 Uhr — Anfang 7 Uhr Vorverkauf im Theaterlokal: 1. Platz M. 1.00

Hierzu laden ganz ergebenst ein der Wirt u. Männergesangs-Liederkreis, Hielgersdorf

Erbgericht Beißmannsdorf

Morgen Sonntag, den 11. Januar:

Feine Ball-Musik

Anfang 7 Uhr. Tanz frei! M. Marschner. Ergebenst ladet ein

Lindenhof

:- das Restaurant Radebergs :- Küche von Rui. — Autogarage.

Sonntags Künstler-Konzert. Telephon 2079.

Verband Bischofswerdaer Kegelklubs.

Die Mitglieder werden hiermit zur

ordenlichen Jahres-Hauptversammlung

Sonnabend, d. 17. Januar er. abends 8 Uhr, im Fremdenhof „Goldener Engel“ in Bischofswerda eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Rechnungslegung der Jahresrechnung, 3. Wahlen, 4. Satzungs-Änderung, 5. Anträge, 6. Allgemeines.

Vollständiges Erscheinen erwartet der Gesamtvorstand.

Schneider-Zwangs-Innung Bischofswerda.

Montag, den 12. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Schützenhaus die

Quartalsversammlung

statt, 5 Uhr: Verlesen der Präsenzliste. Gustav Ernst, 8. St. Obermeister.

Sonnabend 8, Sonntag 6 und 8: In dem Union-Ufa-Film

VANINA

sind die Hauptdarsteller Asta Nielsen - Paul Wegener Ferner das Leo-Peukert-Lustspiel

Hofel zum „Goldenen Engel“

Sonnabend, d. 17. Jan. 1925 im

Niedergericht - Langburkersdorf Großer öffentlicher Masken-Ball.

12 Mann starkes Orchester, Fanfarenmärsche, neueste Schlager.

Herrliche Saaldekoration. Feenhafte Beleuchtung.

9 Uhr Reigenaufführung. 10 Uhr Demaskierung.

Die schönste Herren-, Damen- u. originellste Maske werden prämiert u. a. als Preis eine Marmor-Standuhr.

:- Preisrichter sind alle Teilnehmer. :-

Eintrittspreis im Vorverkauf b. F. W. Sachse, Neustadt und Niedergericht Langburkersdorf 2.50 Mk. A. d. Abendkasse 3.- Mk. incl. Steuer.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Masken stellen im kleinen Saal.

Um zahlreichen Zuspruch bitten Rich. Anton und Jugendverein „Frohe Zukunft“ Langburkersdorf.

NB. Bestellungen für Kostüme zum Preise von 2.- Mk. an nimmt bis Mittwoch, den 14., entgegen Adolf Hoffmeister, Neustadt i. Sa., Kaiserstr. 7.

Achtung! Gasthof Medewitz

Sonntag, den 11. Januar:

Öffentliche Ballmusik

Tanz frei! Anfang 6 Uhr. Tanz frei! Emil Glaser.

Freundlichst ladet ein

Turnverein e. V. Wehrsdorf.

Wiederholung der

öffentlichen Theateraufführung

am 11. Januar 1925.

Heimgefunden.

Volksstück in 4 Aufzügen frei nach Ludwig Anzengruber von Georg Hofst.

Große Weihnachts-Apotheose mit Ballett und Tanzreigen.

Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 1/8 8 Uhr.

Eintrittspreis: Num. Platz 60 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse je 10 Pfg. Zuschlag.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Turnverein e. V. (D. L.) Wehrsdorf.

Gasthof Ringenhain

Morgen Sonntag:

Ballmusik

wozu ergebenst einladen Paul Angermann und Frau.

Gasthof zum Sächs. Reiter

Demitz-Thumitz. Einziger neuzeitlicher Saal am Platze.

Sonntag, den 11. Januar, von 4 Uhr an:

FEINER BALL.

Starkbesetzte Kapelle. Neueste Tänze. Tanz frei.

Hierzu laden freundlichst ein P. Weber und Frau.

Gasthof Kammenau

Morgen Sonntag, den 11. Januar, von abends Punkt 7 Uhr an:

Jungfern-Ball

sowie Ausschank eines ff. Doppel-Bockbieres

ff. Bockwürstchen

9 Uhr große Mützenpolonaise.

Gern laden, ergebenst ein Th. Schöne und Frau.

Rundschau für Wäsche, Mode u. Handarbeit

Beilage zum
„Sächsischen Erzähler“

Zur Konfirmation

Die Zeit der Konfirmation ist wieder nahe und manche Mutter denkt schon daran, die Garderobe anzufertigen. Heute bindet man sich nicht mehr an das festerliche Schwarz, sondern wählt oftmals weiß, hin und wieder taucht auch Farbiges auf. Am besten eignet sich in letzterem Falle blau, sowohl für Knaben wie für Mädchen. Schwarze Kleider lassen sich ja später durch farbigen Besatz oder hellen Kragen abändern, was Ihnen eine freundliche Note gibt.

Nr. 12789. (Erforderliches Material: etwa 3,50 m Stoff 120 cm breit.) Aus dunkelblauem Cheviot war das ansprechende Kleid für die Konfirmation hergestellt, welches schlichte Hemdform zeigt. Die lange Bluse erhält zum Schlüpfen im Vorderteil einen Einschnitt, welcher zu Revers umgebogen wird; diese sind innen mit Oberstoff zu bekleiden. Ihnen ist ein Kragen in doppelter Stofflage gegengefetzt, den man mit breiter Tresse umgibt. Die eingefetzten Ärmel sind nach unten eng anschließend und erhalten einen Aufschlag aus Tresse, dessen überstehende Borte durch Knöpfe zusammengehalten wird. Vorder- und Rückenteil sind durchgehend gearbeitet und mit ein wenig rund geschnittenen Volants besetzt. Tresse folgt die unteren Mäander ein.



Nr. 12789.
Spardes Wollkleid mit
Tresseneinfassung für
16-18jährige Mädchen.

Nr. 12790.
Kanzug für
14-16jährige Knaben
zur Konfirmation.

Nr. 12791.
Konfirmationskleid
mit Rüschenbesatz für
14-16jährige Mädchen.

Nr. 12790. (Erforderliches Material: etwa 3 m Stoff, 140 cm breit.) Zur Nachahmung des Anzuges verwendet man beliebig schwarzen oder dunkelblauen Kammgarncheviot. Das Beinkleid ist vorn mit geknöpf-tem Schliß und seitlich mit Taschen und Schnallgurt zu versehen. Die einreihig schließende Jacke zeigt Sackform. Die Vorderteile sind mit Leinen und Oberstoff unterlegt

und zu Revers umgeschlagen, denen sich der schmale Umlegekragen anschließt. Die Brusttasche ist mit einer Blende gesichert. Die Seitentaschen haben Klappen. Statt ist der eingefetzte Ärmel. Die Weste zeigt übereinstimmenden Knopfschluß und ist mächtig tief ausgeschnitten. Ein dunkles Futter dient als Rücken, innen ist sie hell gefüttert. Brust- und Seitentaschen vervollständigen sie.

Nr. 12791. (Erforderlich: etwa 3 m Stoff 110 cm breit.) Das duftige Konfirmationskleid war aus Schleierstoff hergestellt. Es wird geschlüpft und ist mit eingefetzten, halblangen Ärmeln versehen, die zum unteren Abschluß zweimal mit schmaler Stoffrüsche besetzt sind, desgleichen der ovale Halsauschnitt. Der Rock ist mit der Bluse etwas unter Taillenniveau verbunden. In gleichmäßigen Abständen erhalten Rock und Bluse dreimaligen Rüschenbesatz, Vorder- und Hinterbahn freilassend. Die Verbindungsnäht deckt ein seitlich gebundenes Band, welches später durch ein farbiges ersetzt werden kann.

Zu allen Abbildungen sind die gebrauchsfertigen „Gerda-Schnittmuster“ in den Normalgrößen durch die Brandenburgerische Schneider- u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Postfach 10, gegen Vereinfachung des Betrages in Reichsmark oder Banknoten (1 Reichsmark = 100 Pf.) zu beziehen. Einzelne Musterstücke 25 Pf., Musterbogen 50 Pf., Kleinfabrikation 100 Pf. Berlin 10 Pf. 1920.

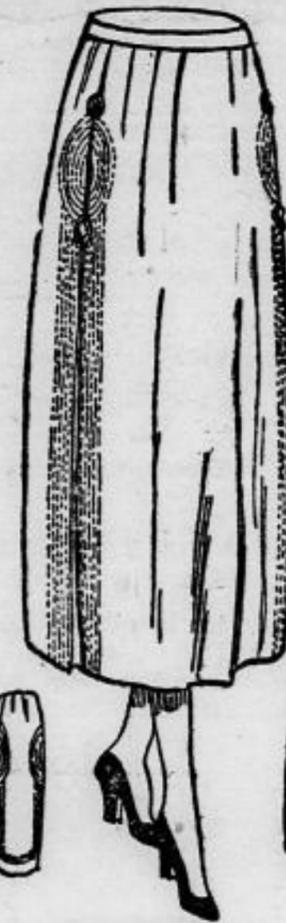


Nr. 12792.
Sportrock
mit Knopfverzierung.

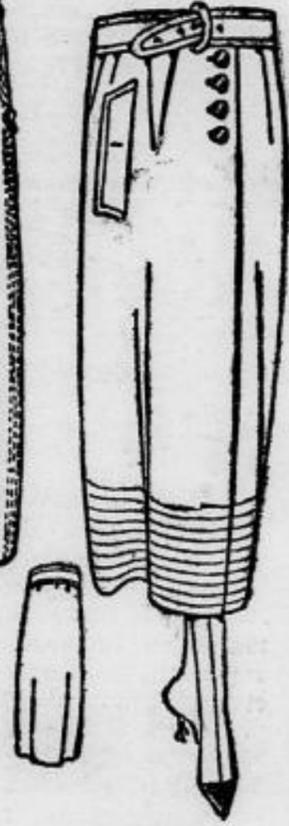
Nr. 12792. (Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff, 110 cm breit.) Der einfache Rock setzt sich aus drei Bahnen zusammen und wird in hinterer Mitte geschlossen. Die aufgesteppte Vorderbahn ist oben abgescrängt und hier sowie unten über den Steppnähten mit kleinen Knöpfen verziert. Die obere Seite ist eingereiht und in einen schmalen Stoffbund gefaßt, der den Gürtel ersetzt.

Nr. 12793. (Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff 100 cm breit.) Bemerkenswert an dem hübschen Blusenrock sind die reichhaltigen Steppnähte aus Kunstseide. Der Rock zeigt hinten und seitlich nach innen gelegte Falten, welche durch Pierknöpfe gehalten werden, darunter sind die Ränder mehrere Male nebeneinandergestept, wie aus der Abbildung genau ersichtlich ist. Der Schluß liegt hinten seitlich. Ein schmaler Stoffgürtel faßt die eingefaltete Weite am oberen Rand zusammen.

Nr. 12794. (Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff 110 cm breit.) Der nachahmenswerte Sportrock ist in Wickelform gehalten und dadurch für Sportzwecke besonders zu empfehlen. Die vorderen Ränder treten breit übereinander und knöpfen oben wie ersichtlich. Den seitlichen Taschenschliß deckt eine breite, abgesteppte Patte, welche geknöpft werden kann. Den Bund des eingetauschten Rockes deckt ein Gürtel mit Schnalle.



Nr. 12793.
Blusenrock mit Stepperei.



Nr. 12794.
Sportrock mit Gürtel.



Nr. 12795.
Wickelmantel
mit einfarbigem Besatz.



Nr. 12796.
Kariertes Wollkleid.

Nr. 12795. (Erforderliches Material: etwa 3 m Stoff, 120 cm breit.) Aus doppelseitigem Plaidstoff war der gerade Mantel hergestellt und zwar aus der karierten Seite, während die glatte zu Kragen und Aufschläge verwandt ist. Die Vorderseite des Wickelmantels treten breit übereinander, gehen bis zum Halsauschnitt, wo ein Knopf angebracht ist, im übrigen wird der Mantel festgehalten. Die Ärmel sind eingesetzt und haben einfarbige Aufschläge.

Nr. 12796. (Erforderliches Material: etwa 3 m kariertes, 0,50 m glatter Stoff je 130 cm breit.) Das Kasackkleid aus schottisch-kariertem Wollkleid wird durch einen einfarbigen Rodansatz gedämpft, welcher in der Farbe passend zu wählen ist. Das Futterkleid erhält zunächst einen glatten Ansatz von einfarbigem Stoff. Darüber fällt der glatte Kasack mit den langen eingesetzten Ärmeln; hierfür ist das Karo gerade verwandt. Die schräggeschnittene Falbel fällt etwas glodig und nimmt dem Kleide die strenge Note.

Nr. 12797. (Erforderliches Material: etwa 3,50 m Stoff 120 cm breit.) Aus rostbraunem Foule mit silbergrauer Karomusterung war das jugendliche Kostüm hergestellt, das sich aus Wickelrock und Gürteljade zusammensetzt. Die geraden Rockbahnen treten breit zum Schluß übereinander und werden mittels Druckknöpfen geschlossen. Ein Stoffgürtel hält die eingereichte Weite zusammen. Die Jade ist ohne Verschuß gearbeitet. Den glatten Rücken- und Vorderteilen sind die Ärmel mit grauen Luchsauffschlägen eingesetzt.

Nr. 12797. (Erforderliches Material: etwa 3,50 m Stoff 120 cm breit.) Aus rostbraunem Foule mit silbergrauer Karomusterung war das jugendliche Kostüm hergestellt, das sich aus Wickelrock und Gürteljade zusammensetzt. Die geraden Rockbahnen treten breit zum Schluß übereinander und werden mittels Druckknöpfen geschlossen. Ein Stoffgürtel hält die eingereichte Weite zusammen. Die Jade ist ohne Verschuß gearbeitet. Den glatten Rücken- und Vorderteilen sind die Ärmel mit grauen Luchsauffschlägen eingesetzt.



Nr. 12797.
Jadenkleid
mit Gürteljade.



Nr. 12798.
Seidenhut für Badfische.

Nr. 12798. Das kleidsame Badfischhütchen bedingt eine Unterform aus Netzen. An unserer Vorlage war die seitlich aufgeschlagene Krempe mit brauner Seide bespannt. Der Kopf besteht aus einem Teil, welcher oben zusammengezogen ist und am unteren Rande der Krempe angeheftet ist. Den Ansatz deckt ein gleichfarbiges Seidenband, aus welchem auch das Schleifengesteck gefertigt ist. Auch aus zweierlei Stoffen läßt sich der Hut zusammensetzen, wenn man Reste verarbeitet will.

Nr. 12799. (Erforderliches Material: etwa 2,50 m Stoff 110 cm breit.) Aus braunem Wollstoff war das schlichte Kleid hergestellt, welches eine absteckende Blendengarnitur zeigt und vorn seitlich geschlossen wird. Der Kimonobluse ist ein Falteinteil zwischengesetzt, welches oben von einer breiten, eingeschnittenen Patte gehalten wird. Den edigen Halsausschnitt und diese Patte faßt eine Blende ein; ebensolchen Abschluß zeigen die halblangen Ärmel. Das angeheftete Röckchen hat in gleicher Linie Falten eingeplettet.

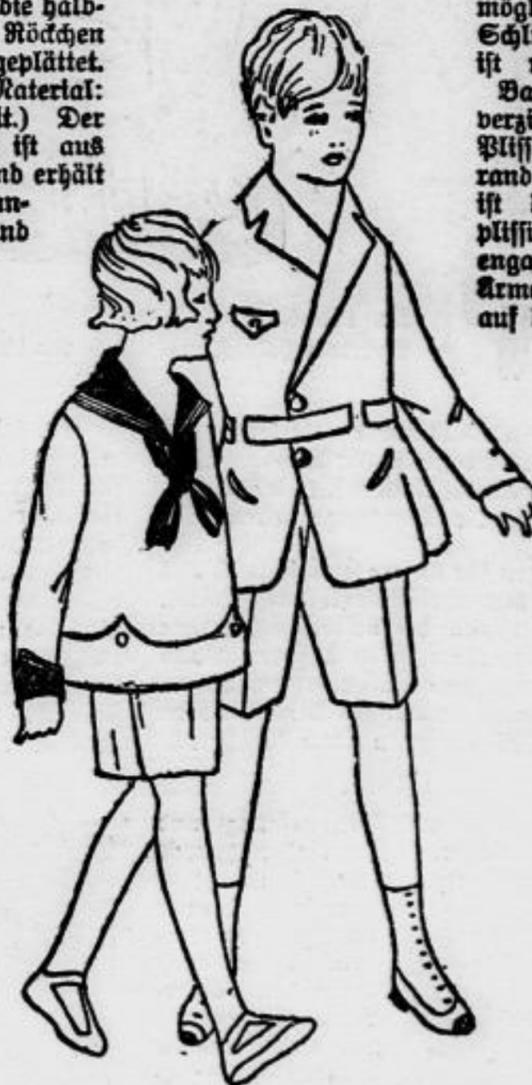
Nr. 12800. (Erforderliches Material: etwa 1,50 m Stoff 120 cm breit.) Der Anzug für 4-6jährige Knaben ist aus dunkelblauem Cheviot gefertigt und erhält einen absteckenden Tragen und Rantschettengarnitur. Die Weinlinge sind



Nr. 12802.
Kleid mit Tragen und Fachu.

Nr. 12799. (Erforderliches Material: etwa 2,50 m Stoff 110 cm breit.) Aus braunem Wollstoff war das schlichte Kleid hergestellt, welches eine absteckende Blendengarnitur zeigt und vorn seitlich geschlossen wird. Der Kimonobluse ist ein Falteinteil zwischengesetzt, welches oben von einer breiten, eingeschnittenen Patte gehalten wird. Den edigen Halsausschnitt und diese Patte faßt eine Blende ein; ebensolchen Abschluß zeigen die halblangen Ärmel. Das angeheftete Röckchen hat in gleicher Linie Falten eingeplettet.

Nr. 12800. (Erforderliches Material: etwa 1,50 m Stoff 120 cm breit.) Der Anzug für 4-6jährige Knaben ist aus dunkelblauem Cheviot gefertigt und erhält einen absteckenden Tragen und Rantschettengarnitur. Die Weinlinge sind



Nr. 12800.
Mittelanzug für
4-6jährige Knaben.

Nr. 12801.
Jadetananzug für
10-12jähr. Knaben.

einem Futterleibchen mit Rückenschluß angeheftet. Die Schlupfbluse schließt am unteren Rande mit aufgesteppter Formblende ab, welche Knopfschmuck hat. Ein Seidenknoten hält den Einschnitt zusammen.

durchzug gegengeheftet werden. Den Gürtel ersetzt eine zierliche Ranke von Seidenröschen. Dem Halsausschnitt sowie den Ärmelöffnungen ist eine Rollblende gegengenäht. An der Achsel eine farbige Seidenschleife.

Nr. 12861. (Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff 130 cm breit.) Grau-braun mellerter Wollstoff ergab das Material zu dem ansprechenden Knabenanzug. Das Weinleib hat ein im Rücken schließendes Futterleibchen. Die Weinlinge erhalten vorn und seitlich gefärbte Schlitze, Taschen und werden hinten aufgeknöpft. Die Jade ist glöckig geschnitten. Den schmal umgelegten Revers ist eine ebensolcher Tragen angeheftet. Zwei Knöpfe vermitteln den Schluß.

Nr. 12802. (Erforderliches Material: etwa 3 m Stoff 120 cm breit, 0,50 m Batist 110 cm breit.) Das hübsche Kleid aus kariertem Stoff zeigt eine beliebte Tragen garnitur mit herabhängenden Enden und einen absteckenden Gürtel. Der ovale Ausschnitt

der Bluse ermöglicht das Schließen, er ist mit einem Batisttragen verziert, den Blisseerüschchen bezaubert, ebenso ist das Fachu plissiert. Die engansliegenden Ärmel sind eingesezt und fallen erweitert auf den Handrücken.

Nr. 12803. (Erforderliches Material: etwa 1,50 m Stoff 110 cm breit.) Das niedliche Kleidchen war aus weißem Schleierstoff hergestellt. Der in einem Stück geschnittene Hänger ist in Hüfthöhe eingereicht und mit einem Volant versehen. Derselbe kann glatt aufgelegt und dem Rock innen ein Streifen für Band-



Nr. 12799.
Schulkleid mit Falteinteil
für 10-12jährige Mädchen.



Nr. 12803.
Kleid für
4-6jährige Mädchen.



Nr. 12804. Handbordüre in Weiß- oder Buntstickerei.



Nr. 12805. Moderner Halskette.



Nr. 12806. Babyhäubchen.

Nr. 12804. Die hübsche Bordüre mit Edlbildung kann sowohl in Weiß- wie in Buntstickerei nachgearbeitet, und für verschiedene Gegenstände verwandt werden. Der äußere Blätterrand wird, wenn er freistehen soll, langetliert oder man saßt beim Sticken den Saum mit. Es lassen sich größere und kleine Decken und Läufer herstellen, auch Taschentücher wirken mit dem Abschluß sehr gut.

Nr. 12805 stellt eine moderne Halskette aus bunten Perlen in drei verschiedenen Größen dar. Die mittlere Größe ist für die eigentliche Kette und die drei herabhängenden Enden, die kleinste für die Quasten verwandt, während die großen Perlen die Übergänge bedecken.

Nr. 12806. Das reizende Häubchen für unsere Dieblinge ist aus feinem Linon gefertigt und reich mit Weißstickerei ausgestattet. Diese wird zuerst ausgeführt und sodann die beiden Seitenteile mit dem Mittelstück durch Naht verbunden. Den äußeren Rand vervollständigt eine zur Rüsche gezogene, getollte Falbe von Annon. Farbige Seidenbandrosetten mit übereinstimmenden Bindebändern ergeben die weitere Ausstattung. Das Rüschen kann farbig mit Watist oder Satin gefüttert werden.

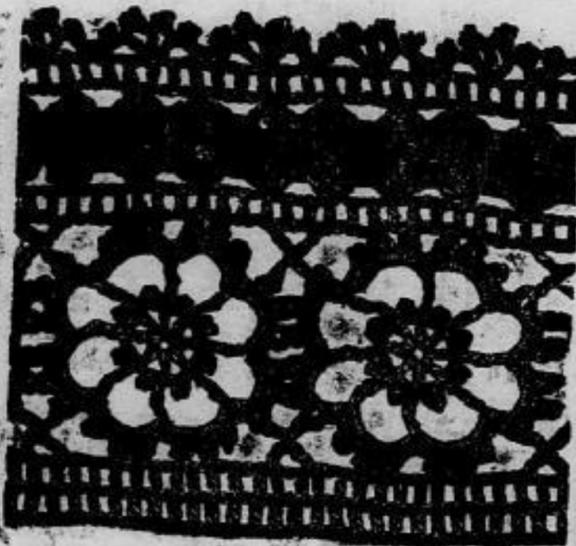
Nr. 12809. Die nachahmenswerte Spitze in Häkelarbeit kann sowohl für Hemden, wie für Decken Verwendung finden und läßt sich für letztere sehr gut in Verbindung mit Einsatz verarbeiten, welcher leicht aus der Spitze entnommen werden kann. Man arbeitet zunächst die Sterne, schlingt sie aneinander und fügt dann zu beiden Seiten die Stäbchenreihen an, denen einseitig der Durchzug und die Bogen folgen. Das Muster ist so übersichtlich, daß es ohne Schwierigkeit nachgearbeitet werden kann.

Nr. 12807/8. Die erste Buchhülle ist aus Tuch gefertigt und zeigt auf beiden Seiten ein Flechtmuster. Zu diesem Zweck werden je drei lange schwarze Tuchstreifen geschnitten, denen gelbe



Nr. 12807/12808. Zwei Buchhüllen.

Streifen quer durchgezogen werden. Dieses wird dann dem kupferroten Untergrund aufgelegt und die Ränder schwarz geschürzt. — Die andere Hülle zeigt auf grünem Beinen ein graues Oval mit eingesticktem Motiv in schwarzem Stoff. Die Außenränder der Hülle sind schwarz bestochen. Die Rückseite bleibt glatt.



Nr. 12809. Gebähtete Spitze mit Handdurchzug.



Nr. 2. 11. Januar 1925

Unsere Heimat

Sonntags-Beilage zum
Sächsischen Erzähler



Doktor und Apotheker.

Eine Skizze aus Bischofswerda's Vergangenheit.

Von Dr. Georg Pilt.

Der 1799 verstorbene Tonseher Ditters von Dittersdorf schuf eine einst vielgenannte, jetzt aber schier vergessene komische Oper „Doktor und Apotheker“, in welcher einem Arzte und einem Pharmazeuten mit den bezeichnenden Namen Krautmann und Stöbel die Hauptrollen zugeteilt waren. Bischofswerda verfügte genau in obengenanntem Jahre über die Eigentümlichkeit, daß es beide Berufsarten in einer Person vereinigt bei sich vertreten sah. Der damals einzige akademisch gebildete Arzt und Stadtphysikus von Bischofswerda Dr. Gottlieb Eberhard Kohlheim war es, welcher zugleich die privilegierte Stadtapotheke innehatte und betrieb. Von seiner Tätigkeit in beiden Berufszweigen sei uns zu erzählen vergönnt.

Der aus Jittau gebürtige Kohlheim hatte zuerst die Apothekerkunst erlernt und dann, wie der damalige Ausdrud lautete, als „Apothekergefelle“ im ganzen zehn Jahre in Jittau zugebracht. Er studierte darauf an der Universität Wittenberg Medizin und promovierte auch daselbst. 1799 war er 52 Jahre alt und, nach Handschrift und Stil zu urteilen, wohl bereits vorzeitig senil geworden. Die durchaus ungenügende Praxis bei den ferngelegenen Bischofswerdara bereitete ihm wirtschaftliche Sorgen. Er schrieb: „Bischofswerda hat an mir den eingen Besitzer der Apotheke, und außer diesen würde ich weder als Arzt noch Apotheker hiesigen Ortes leben können.“ Zwei Umstände mochten es hauptsächlich sein, welche ihn so seufzen ließen: die Konkurrenz von Chirurgen und von Pfluschem in der Heilkunst einerseits und der Wettbewerb eines Laboranten namens Berner beim Verkauf von Arzneien andererseits. Unter den Heildienstbestifenen Bischofswerda's gab es damals 4 Chirurgen oder Bader, die zugleich Barbier waren und von welchen zwei ihren Sohn noch zum Gehilfen hatten. Seit 1776 wirkte hier der aus Görlitz stammende Friedrich August Rudolph, seit 1779 der aus Briegnitz bei Dorna gebürtige Joh. Gottfried Raumann und später noch zwei Einheimische namens Erichsohn. Alle hatten sich kürzere oder längere Zeit in Dresden zum Feldscher ausbilden lassen und eine Prüfung beim Sanitätskollegium abgelegt. Ueber ihre Tüchtigkeit sagte Kohlheim von dem ersteren: „leistet wenig als Chirurgus“, und vom zweiten: „kommt seinem Kollegen gleich“, während er dem einen Erichsohn bezeugte: „gibt sich Mühe, bedient sich auch ärztlichen Rates, wenn er sich nicht mehr gut zu helfen weiß.“ Bedeutender noch als durch genannte Chirurgen, welche immer noch einen Begriff von der Behandlung äußerlicher Schäden hatten, wurde Kohlheim's Praxis beeinträchtigt durch die Quacksalber, Kurpfuscher oder Alergerichte, die man damals mit dem Namen Medikaster bezeichnete. Gegen deren Treiben glaubte er energisch zu

Felde ziehen zu sollen. Vielgesucht unter denselben war der Scharfrichter. Im Herbst 1800 hatte der Richter Kläber ein Großdrehnig vor dem Bischofswerdaer Städtore einen Unfall gehabt und dabei eine Schenkelfraktur erlitten. Er wurde nach der Stadt gebracht. Nach Anlegung des ersten Verbandes, die Chl. urg Rudolph zu schmerzhaft bewirkt hatte, war letzterer von den Anwesenden sogleich entlassen und der Scharfrichter herbeigerufen worden, „welcher unter vielen bedeutenden Grimassen den Verband gemacht“. Als der Patient nach ungefähr einer Woche sich vor Schmerzen nicht zu retten wußte, verlangte er die Herbeiführung seines gewöhnlichen Arztes Dr. Schmalz aus Pirna. Derselbe fand bei seinem Erscheinen den Chirurgen Raumann und den Scharfrichter noch um den Kranken beschäftigt. Der Stadtrat unterjagte damals den unbefugten Praktikanten bei 20 Talern Strafe das Kurieren. Zwei von diesem Verbot nicht betroffene Medikaster in Burkau trieben ihr Heilgewerbe indessen flott weiter, gleichviel ob es sich um äußere oder innere Krankheiten handelte. Kohlheim nennt die beiden mit Namen: Der Jäger Saub und der aus Dandig stammende „Apothekergefelle“ Karl Gottfried Richter, welcher letztere sogar Wöchnerinnen in Behandlung nahm. Beide waren Schutzuntertanen des Hauptmanns v. Reichschütz auf Ober-Burkau. Dem Bischofswerdaer Doktor-Apotheker machte außerdem eine Frau in Frankenthal Konkurrenz, deren eigentlichen Namen er nicht einmal kannte, von welcher er aber in der Anzeige bemerkte: „gibt Medizin aus, läßt zur Ader, schröpft und pflastert.“ (Alle Mißerfolge von Krankenbehandlungen waren übrigens nicht den Kalenärzten zuzuschreiben, ein Teil gewiß auch der Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit der Angehörigen von Kranken. So brach zu Anfang des Jahres 1800 unter der Jugend in „Geisdorf“ eine Pockenepidemie aus, welcher 12 Kinder zum Opfer fielen. Bei seiner Revision daselbst berichtet Kohlheim, habe er 3, 4 und fünf „Blatternkinder“ in einem Bett beisammen darniederliegend gefunden.)

Ein Dorn im Auge mußte dem allen noleidenden Doktor-Apotheker der Medikamentenhandel des Laboranten Berner sein, der eigentlich nur für Jahrmärkte dazu Konzeffion hatte, dessen Laden aber zu einer Winkelapotheke zu werden drohte. (Das Führen von Apothekermären durch dazu nicht befugte Händler bildete übrigens in Bischofswerda eine alte, längst gehörte Klage. Schon 1726 kämpfte der damalige Apotheker Joh. David Schütz gegen mehrere Krämer, namentlich gegen den Materialisten Berger, weil von demselben „purgantia et vomitoria“, Kräuter, Wurzeln und Konfektoren verkauft wurden, wodurch der Fortbestand der privilegierten Apotheke geradezu in Frage gestellt würde). In der Anzeige des Arzt-Pharmazeutes Kohlheim beim Dresdner Sanitätskollegium schrieb der Geschädigte 1803, Berner sei „für die Apotheke wahres Verderben, weil nicht nur das Landvolk, sondern auch die hiesi

berg von 1831—1878 Garnison der reitenden Artillerie und später der 4. Abt. des kgl. sächs. Feldartillerieregimentes war. Die Wiesen in der Nähe des Borwerkes Heinrichstal dienten viele Jahre hindurch als Exerzierplatz, später wurde dieser auf das Gelände sw. von der Stadt verlegt, auf dem während des Weltkrieges das Arsenal errichtet ward. Auf dem Golgsberge, dem Gelände der heutigen Exportbierbrauerei, stand das Militär-Pulverhaus, das am 6. Aug. 1854 in die Luft flog.

Spottverse auf Erzgebirgsorte.

sk. Heimatsinn. Die ganze Bedeutung dieses Wortes wird uns im oberen Erzgebirge so recht klar. Es dürfte nur wenige Gauen im großen deutschen Vaterlande geben, wo die Heimat so völlig im Vordergrunde des Erlebens steht, wie in jenen weltabgeschlossenen Bergen. Eng, wie der Horizont im Gebirge ist auch das Leben seiner Bewohner. Selten einmal kommen sie aus dem Frieden ihrer Täler, aus der waldigen Einsamkeit ihrer Berge in die große Stadt. Sie sind ganz angewiesen auf den Verkehr unter sich. Und es gilt auch hier das Dichterwort „im engem Kreis verengert sich der Sinn“. So bringt der Erzgebirgler den Belangen seiner Heimat, den benachbarten Familien sowie den Nachbarorten das lebhafteste Interesse entgegen und er, der im Verkehr mit Fremden und Touristen oft geradezu unbeholfen ist, gibt sich im Kreise seiner Freunde mit all der humoristischen Gemütlichkeit, die dem Sachsen eigen zu sein pflegt. Das Resultat dieser Gemütlichkeit, das innige Heimatgefühl, äußert sich in den schönen, klangvollen erzgebirgischen Mundartliedern, die sich in ganz Sachsen und noch darüber hinaus steigender Beliebtheit erfreuen.

Dieser enge Verkehr bringt aber auch eine gesteigerte Spottlust mit sich. Die Fehler des lieben Nächsten erkennt der am besten und schnellsten, der mit ihm häufig zusammenkommt, sei es in der Familie, auf der Arbeitsstelle oder eben im freundschaftlichen Verkehr. So mußten zahllose Spottreime im Erzgebirge entstehen. Im Nachstehenden seien einige Proben davon verzeichnet, die sich durch besonders drastischen Humor auszeichnen, wenn sie auch manchmal reichlich volkstümlich verärb sind.

Auf Annaberg:

In Annaberg
Is e groß Gewarg
Gih de uff de Rät¹⁾
Sprunge ball alle Rät.
In Annaberg, wenn se lauten
Do wackelt dr Torm,
De Annabergar Berschle
Hom alle lenne Form,
Un fenne weng drunner
Di sei a weng schi,
Die wissen vur Hochmut net
Wie se sulln gih.
Drei alte Siebzahner
Drei neie Toler,
De Annabergar Berschle
Sei allezemm Prohler.²⁾
In Annaberg
Gibt's Klippelwart³⁾
Woll'n se Spitzen massen
Hom se d' Ell vergassen.
Wer auf der Sommerleite⁴⁾ steht kein Kind,
Kommt durch die Kirchgass' ohne Wind
Und durch die Wollensteiniger Gassen ohne Spott
Das ist eine Gnade von Gott.

Auf Arnsfeld:

In Arnsfeld / Hom se se Bald,
Wenn se wulln was kaafen / Wiffn se borng kaafen.

Auf Bernsgrün:

In dr Barngrü / Hom se bise Rnie, —
Hom se Grumbele⁵⁾ dra / Machen se Supp drwa.
De Barnasgrüner / Sei wie de Hühner,
Do gih se ze Bett / Un baten net.

Auf Bärenstein:

In Barnstaa / Sei de Madle Klau,
Hom se große Luchen, / Wie de Mangelbuchen.

Auf Bockau:

In dr Bude / Hom se Lude;
Hom se Nischeln / wie de Rastigbischeln.
Waste net, wo Bude liegt?
Bude liegt weit hinten,
War e Buder Madel will,
Ruf sich plong un schinden.

Auf Buchholz:

War noch Buchholz will gih,
Dar muß'n rulen Rood azieh'.
Ruter Rood un Zippelmih,
Sieht'r wie dr Weißbach-Frih.

Auf Drebbach:

In Drahhach / Hom se zerrisnes Dach,
Hom se zertrachte Tier'n / Wiffn so ball drfrieren,
In Drahhach / Sieht e Haas uffn Dach,
Gudt zr Felereff' nei: / Morgn gibt's Ardeppelbrel.

Auf Crottendorf:

In Crottendorf / Sei de Weiber schorf,
Ich to's bei Gott net song, / Wie se de Männer
schlong.
Dos nimmer ka laafen,
Wenn aner e Pfaar hot
Dos schafft'r noch Crotendorf⁶⁾,
Dos tut'r dr Bitterlich-Mor kaafen.
Dos ward dann zu Wurscht gemacht
Und Frättichs noch Annebart gebrocht.
In Crotendorf / Do machn se Kadau,
Un wenn se an net leiden könne / Dann puchn se
am blau.

Auf Ehrendorf:

In Ehrendorf / Sei de Weimer schorf,
Hom se litte lange Zäh' / Wie de Greifenstä'.
In Ehrendorf / Sei de Männer schorf,
Un de Weimer bies / Wie de Hefenflies.
Ehrendorf, Geyer un Gäl'n⁷⁾
Sei drei schine Raster,
Hermannsdorf de Residenz,
Alt'rklä de Schwaster⁸⁾.

Auf Gelenau:

In Gelenau / Sei se zu genau:
Kochen se Lumpen aus / Un machen se Kaffee draus.
Komm de Thumer rim,
Zanken sich a mit drim,
Komme de Fschäpner⁹⁾ raus
Sausen a mit aus.
In Gäl'n / Kenn se net bis dreie zähl'n:
„S kumme zwee draußen rei / Un 's is noch aner
drbei.“
Wer weiß nich, wo Gelenau liegt?
Gelenau liegt in Bischen.
Wer e Gelenauer Madel kriegt,
Der is recht be

Auf Geyer:

De Geyer'schen Madle, di sanne schie.
Se hom oder / Ner amol azezieh.
De Haar sei mit Gold geschmickt,
's Klaad, das is mit Gold gestickt,
De Schuh, die sei mit Zwirn gestickt,
's Hemm, das sieht zerrissen aus,
Su tanzu se uff jeden Schmaus.
Sand, Sand!¹⁰⁾ / Kumme de Leit vun runner
gerannt,
Hom e Tippel Sand in dr Hand / Schreie: Sand,
Sand!
Do, wu de Boch vun Bart reit:ammt,
Do liegt e schienes Land,
Drauf stiehet e große Stadt,
De Residenz am Sand.
Auf Geringswalde (bei Wolkstein):
In Gerschwald / Wörn de Bäm gemolt,
Und dar ageschnallt, / Dar im Wärtshaus net
bezohlt.

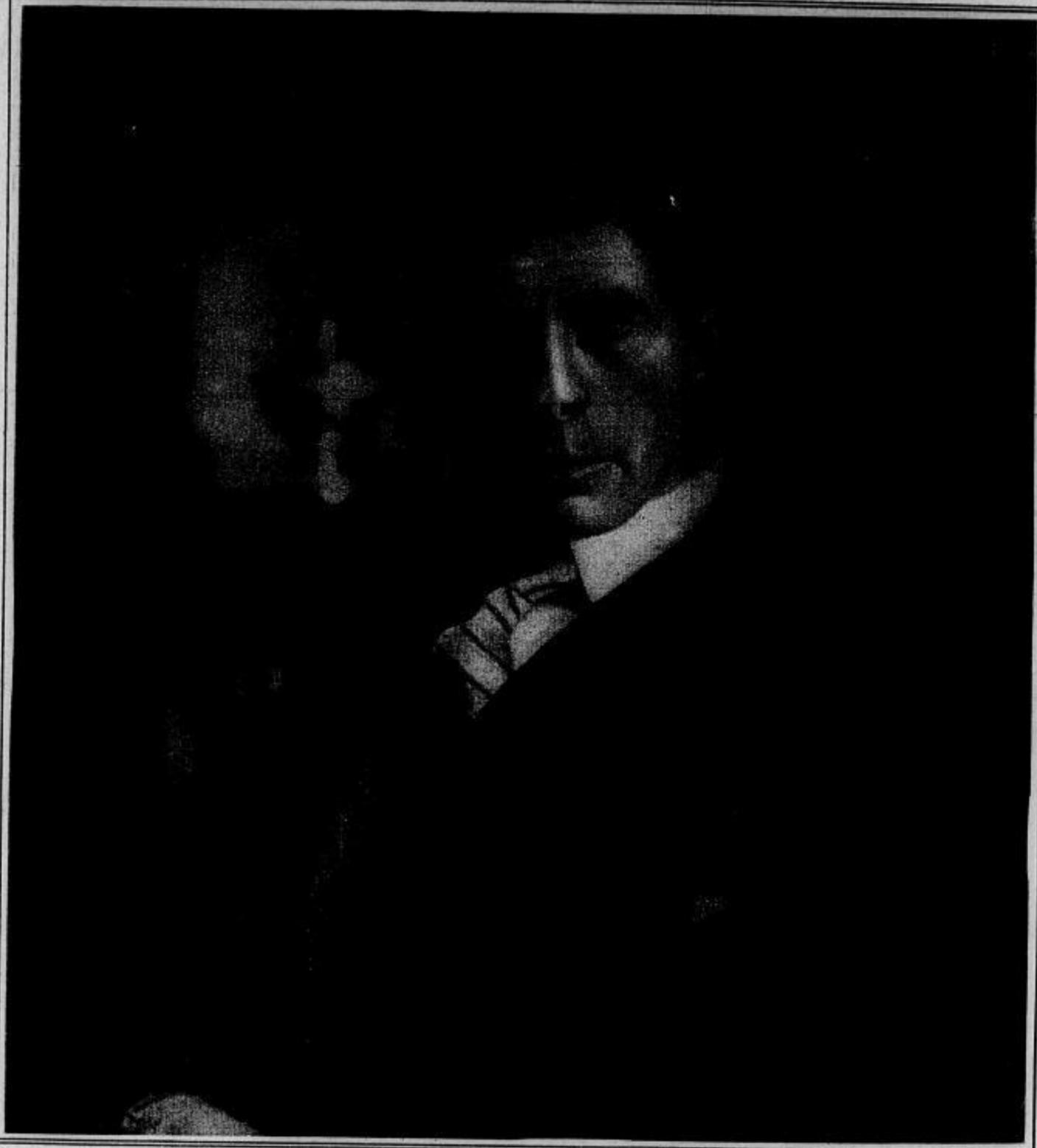
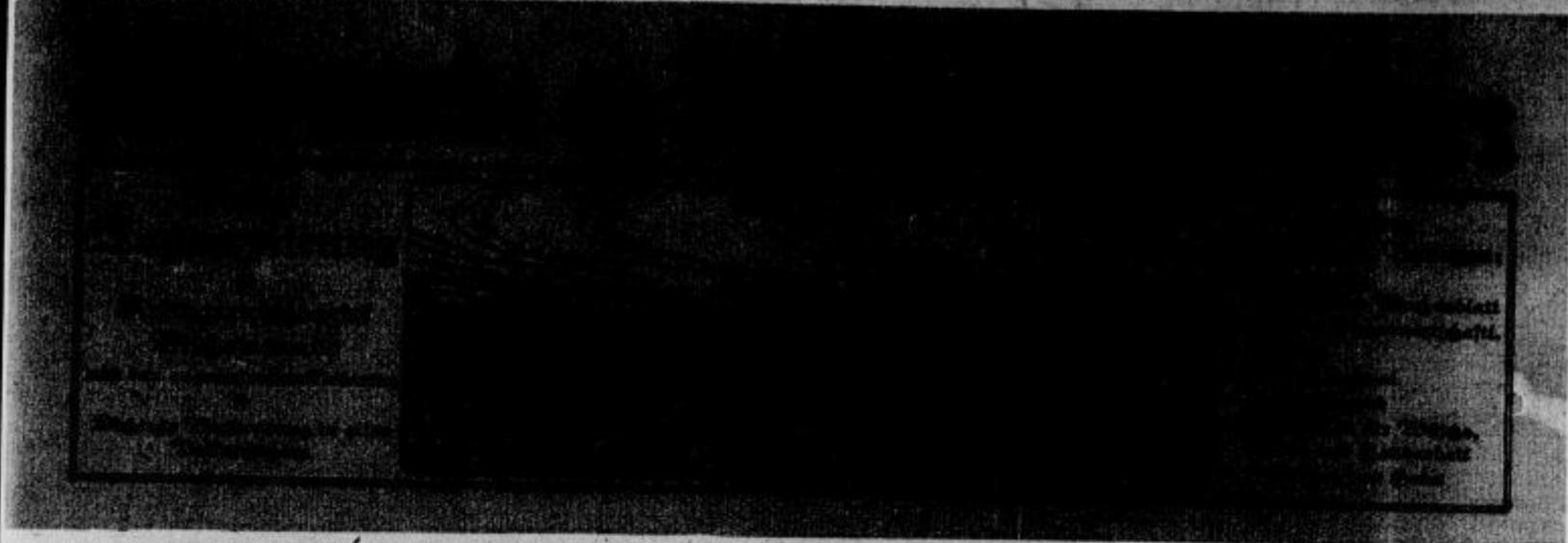
den
Das
phen
wer

den-
sch
ner
cht.
sch
ein
nnt
rer
von
lo
end
gen
sch-
eile
nen
af-

ge-
Ein
Das
er-
hm
ten
ge-
er-
tel-
om
zu
rei
in-
afe

ach
nd
ge-
bs-
m-
hn
ns-
hat
in-
sch-
em
ben
tte
K
nd
in
ge
tel
or
m-
or-
ge
er
ge-
nen
en
nd

auf
er-
a-
ig-
n,
on
n.
n-
er
en
m
r-
ati
de
le,
r-
er
en
D-
n-
sch
le
d
B
e-
r-
tt
r-
t.
8
7
n,
o
t.
t.
t.
t.



Knud Rasmussen

phot. Larfen, Kopenhagen

Der dänische Grönlandsforscher ist nach mehrjähriger Abwesenheit und nachdem lange Zeit Nachrichten von ihm fehlten, jetzt mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute heimgekehrt

BILDER AUS ALLE WELT



Eine eigenartige Sonnenuhr
von der die Zeit aller Welthauptstädte abgelesen
werden kann, befindet sich in Baltimore



Fan-Noli
der gestürzte albanische
Präsident



General
Machado de Morales
Präsident von Cuba



Elektrizität aus der Luft
Der Aerodynamo des Majors Bisau
phot. Senned



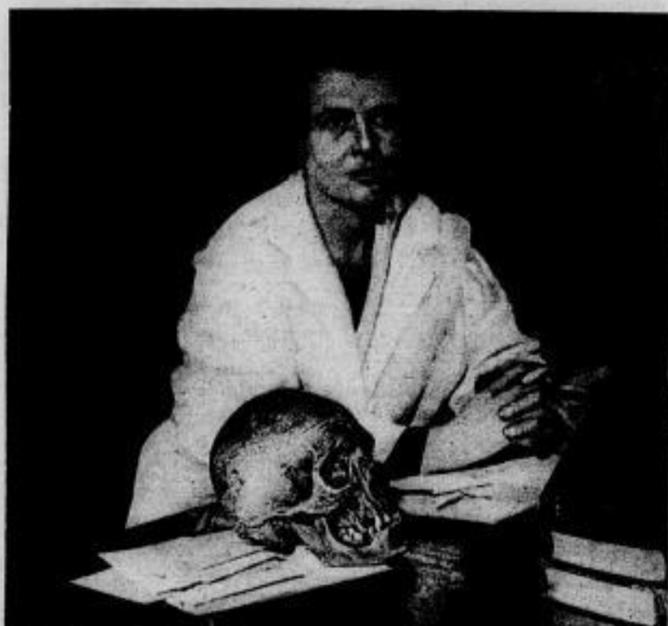
Königinwitwe Alexandra von England
feiert ihren 80. Geburtstag. Die Königin als Braut
mit dem verstorbenen König Eduard VII.



Ein buddhistisches Haus
hat sich der Indiensforscher Dr. Dahlke in Frohnau
bei Berlin erbaut



Sicherheitskopfschutz
für Arbeiten in chemischen Laboratorien,
der die Explosionsgefahren vermindert



Dr. Mary Keen
die erste Anatomin der Welt, die an der Universität London leht



Howard Nicholson
der Weltmeister im Kunstlaufen, mit seiner Partnerin Katie Schmidt in St. Moritz

Die Welt
an de
besucht. Die
eintrafen un
bei und leht
mühdenden F
Nur zwei
am nächsten
reichte der ge
Eränenbeutel
in die Welt
und vollendet
Immerhin m
gelämmtes F
wurde, brad
Geltung.
Auf dem Z
Schiffenem Lo
Der Greis
„Sie haben
sorgearbeit g
stehengebliebe
„Ich wollte
Superintendent
meines Vater
hätte Gutes
wenn ich mi
Schließlich ist
Dichters, den
Kraft und We
Der Super
gehört und sa
der Straße h
„Sehen Sie
Seit einer We
belleidet und
einziges Blätt
„Wir Alten
der Hofrat. C



a an as be
er fi ge gei ge
no nus o o o
ur vel vil. —
zu bilden, deren
von oben nach
geben. Die Wä
sophen, 2. P
4. afrikanische
7. Person der
8. deutschen Dic
12. Wännernam
15. Erzählung.
18. Blütenstand,

L
B
7
I
J
K
L
M
N



Englische Damenmode

Kostüm für die Reise aus gemusterten braunen und gelben Velours. Schalkragen aus dem gleichen Stoff

Ein liebevolles Lächeln ging über das Gesicht des Alten.

„Einmal überraschte ich ihn, wie er eine eigene Komposition als Ausgangslied spielte. ‚Heimweh‘ nannte er sie, ‚Sehnsucht zur himmlischen Heimat‘.“

Der kinderlose Majoratsherr fand Gefallen an dem Jungen und nahm ihn bisweilen zu sich auf sein Schloß. Wenn ich gelegentlich meiner Krankenbesuche dort vorbeikam, hörte ich Hans auf dem Flügel den Gesang der Gräfin begleiten.

Zum Erntedankfest schenkte der Majoratsherr der Gemeinde eine neue Orgel. Mein junger Freund war außer sich vor Freude. Doch erst mußte die alte abgebrochen werden, bevor man die andere aufstellen konnte.“ — Die Worte des Erzählers belagerten seltsamen, warmen Klang.

„Eoost Hans Zeit hatte, sah er dem Beschaffen seiner geliebten Orgel zu. Es hat viel Mühe gekostet, die Arbeiter mühten Art und Weis zu Hilfe nehmen. Jeder Hieb traf den Jungen ins Herz.“

Der Superintendent tat einen tiefen Atemzug. „Als nach mehreren Schlägen eine Seitenwand sich löste und lärmend zu Boden fiel, schrie Hans laut auf. Dann hörte man nur noch ein Röcheln, seine Rufe erklangen vom Blut, das ihm aus Mund und Nase floß.“

Nach der ersten Hilfe trugen ihn die Arbeiter zu den unglücklichen Eltern.

Ich habe ihn jeden Tag besucht. Wenn ich seine blassen Hände umfaßt hielt und mit ihm von der alten Orgel plauderte, wurde er ruhig. Er wußte nicht mehr, daß sie zerstört war.

Fast schien es, als ob alles wieder gut werden wollte. Da brachte man eines Tages die Kunde ins Pfarrhaus: ‚Hänschen Benda ist gestorben!‘

Der Superintendent schwieg.

„Der nächste Tag war ein Sonntag“, fuhr er nach einer Weile fort. „Wir hatten unseren kleinen Orgelspieler vor dem Altar in der Kirche aufgebahrt. Mit schmalen Wangen lag des Lehrers Einziger da, weiß wie Wachs, die Hände auf der Brust gefaltet, und in dem Gesicht ein Ausdruck, wie ich ihn nur einmal sah, als Hans sein ‚Heimweh‘ spielte, die ‚Sehnsucht zur himmlischen Heimat‘.“

Was die Bauern an Blumen herbeischaffen konnten, brachten sie in die Kirche. Ich habe nachher keine mehr in den Dorfgärten gesehen“ . . .

Es war dunkel und windig geworden. Vom Tannenwalde zogen Gewitterwolken über die Stadt. Die Alten merkten es erst beim Abschiednehmen vor dem Hause des Hofrats. Der Superintendent wohnte unweit davon im Neudaberstedter Weg.

„Sie haben recht“, sagte der Hofrat zu dem alten Pfarrer, indem er ihm zum Abschied herzlich die Hand schüttelte, „es ist etwas Wunderbares um ein Kind. Wir mit unserem ernüchterten Denken vermögen nicht mehr die Schwingungen zu begreifen, die der Kindesseele die tiefsten Eindrücke geben. An ihr müssen wir das Wirken des Schöpfergeistes erkennen, der sich nur reinen, vom Treiben der Welt unbeeinflussten Seelen mitteilt.“



Englische Damenmode

Tunika aus schwarzer Seide Dunkelblauer Mantel mit Fuchspelz



Stiläuferin auf dem Strelapafz

Sennecke



Auf Eiern in den Schweizer Alpen

Blick von einer halbverschneiten Schutzhütte auf das Davoser Stigebiet

Sennecke

2-1925

Ein
Bis

Dies
manns
des Ar

Erste
Sezungs
Hans v
wöchent
lante u

Nr.

* 2
regieru
mlist
zugestim

* 3
voorgesch
Handels
unterbre

Zw
auf der
schlossen

* Die
im Bah
gen des
Bisher s

Ju b
fähliches

Der

ters der
Hughe

sen voll
muß man

die Lage
seit seiner

menen B
politische

Hinblick
der weite

hungen
besten der

v. Mal
erfolgt.

Botschafte
Staatssek

tet dies
überrasche

Exponent
Tragweite

vor, daß
zwischen I

und schon
gunsten D

lang es
Amerika-
immerhin
politik un
lediglich
und die g
sichtswin

Die O
interallier
auch bei
aktive Rol
Deutschlan
gut für De
ernnd für
hierbei ze
tionskomm
Rückwirku
alliierten
den Ameri
Amerika
Sprüche an

il. 8
7 n.
o r.
n. n.